

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 30

Artikel: Tempo, Tempo!...
Autor: Pong, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tempo, Tempo!....

VON PETER PONG

I.

Donnerstag, Dönhoffplatz. Mittags 12½ Uhr. Ein junger Mann folgt einem jungen Mädchen. Er läuft den Hut. «Verzeihen Sie, liebe Fräulein, mein Name ist Eduard Großbein.»

«Bedauer, ich habe jetzt keine Zeit.»

«Ich habe auch keine Zeit, liebe Fräulein, ich wollte mich Ihnen nur vorstellen — ich muß nämlich hier gleich umsteigen. Ich muß zum Postscheckamt — und um 1 Uhr ist da die Kassenschluß.»

«Sehr angenehm, Herr Großbein.»

«Bitte, nennen Sie mich kurz Eduard.»

«Also, lieber Herr Eduard, wenn Sie etwas von mir wünschen, kommen Sie morgen Freitag Abend um 7 Uhr, nach Geschäftsschluß vor das Schuhwarenhaus Brüller, wo ich Verkäufer bin. Dann können wir vielleicht besprechen, wann und wo wir uns am Sonnabend treffen könnten. Mein Name ist Margot. Auf Wiedersehen!»

«Hopp! Mein Autobus! Wiedersehen!»

II.

Freitag. Abends 7 Uhr. Schuhwarenhaus Brüller. Eduard Großbein steht am Eingang für Angestellte.

«Sie sind Herr Großbein?» fragte leise eine hübsche und fremde Dame.

«Jawohl.»

«Mein Name ist Frida. Ich bin die Freundin von Margot. Meine Freundin läßt Sie schön grüßen und bittet Sie um Entschuldigung, daß sie nicht kommen kann.»

«Das arme Kind! Ist sie krank?»

«Im Gegenteil. Sie hat heute den Inhaber des Schuhwarengeschäfts geheiratet und ist mit ihm nach Venedig gefahren.»

«Na, das ist nicht so schlimm — liebes Fräulein Frida; darf ich Sie etwas fragen? Sind Sie noch frei?»

«Jetzt nicht. Ich habe Nachtdienst in der Telephon-

zentrale einer Filmfabrik. Aber morgen, Sonnabend, herzlich gern.»

«Also, liebe Frida, hören Sie mal zu. Wissen Sie, wo die Spornräddchenstraße ist?»

«Jawohl, am Alexanderplatz!»

«Sehr richtig! Also, in der Spornräddchenstraße gibt es eine kleine Konditorei, Konditorei Teddybär. Kommen Sie morgen um 5 Uhr in die Konditorei Teddybär und setzen Sie sich rechts vom Eingang. Da ist mein Stammtisch. Sollte ich verhindert sein, so werde ich telefonieren und Ihnen Bescheid geben, wann und wo wir uns treffen könnten.»

«Gemacht.»

«Also, auf Wiedersehen.»

«Grüß Gott!»

III.

Sonnabend, 5 Uhr nachmittags. Eduard Großbein nimmt seinen Hut.

«Pardon, Herr Großbein», sagt zu ihm sein Chef, «Sie müssen bis 7 Uhr bleiben und Überstunden machen. Wir haben dringende Arbeit.»

«Darf ich vorerst telefonieren? Ich habe nämlich um 5 Uhr ein Rendez-vous.»

«Bitte.»

Großbein telefoniert.

«Hallo! Alexander 555 88.»

«Ja!»

«Würden Sie so freundlich sein und die Dame, die rechte vom Eingang sitzt, an den Apparat rufen?»

«Da sitzt keine Dame. Aber auf dem Tisch liegt ein schwarzer Pudel — meinen Sie den?»

«Pudel? Was für ein Pudel? Wie kommt der Pudel auf den Tisch?»

«Weil er eben geschoren wurde!»

«Wer spricht dort, bitte? Ist dort Konditorei Teddybär?»

«Ach wo! Hier Hundeschersonal! Wir haben die Kon-

ditorei für unser Hundescherinstitut gekauft. Hier ist keine Konditorei mehr!»

«Donnerwetter!»

7 Uhr 10 Minuten. Großbein rennt nach der Spornräddchenstraße. Ein Zettel hängt an der Eingangstür der ehemaligen Konditorei: «Lieber Eduard, ich warte bis 7 Uhr vor der Tür. Wir können uns vielleicht am nächsten Sonnabend um 6½ Uhr hier, vor dem Hundeschersonal, treffen. Frida.»

IV.

Nächster Sonnabend. Eduard Großbein tritt am Alexanderplatz an einen Schupo heran und hebt den Hut.

«Verzeihen Sie, Herr Wachtmeister, bin ich verrückt?»

«Wieso?»

«Hier gibt es eine Straße in dieser Gegend und ich kann sie nicht finden.»

«Wie heißt die Straße?»

«Die Spornräddchenstraße.»

«Spornräddchenstraße? Diese Straße gibt es gar nicht in meinem Bezirk.»

«Aber machen Sie keinen Spaß, Herr Wachtmeister: hier am Alexanderplatz war doch die Straße.»

«Wo?»

«Dort drüber!»

«Ad! Diesen Trümmerhaufen meinen Sie! Jetzt weiß ich schon. Diese Straße existiert nicht mehr, sie ist abgerissen worden!»

«Warum?»

«Weil hier ein Platz für eine neue Umsteigestation der U-Bahn gebaut wird!»

«Und wie werde ich jetzt eine Dame, mit der ich in der Spornräddchenstraße verabredet bin, treffen?»

«Wissen Sie, mein Herr! Wenn Sie in Zukunft eine Dame bestimmt treffen wollen, so geben Sie ihr ein Rendezvous auf dem Standesamt. Dort werden Sie sie bestimmt treffen!»

DAS *Lutteurs* REZEPT FÜR SOMMER 1933



MOSSE

Weiches Wasser-zarte Haut!



Hautpflege kann nie erfolgreich sein, wenn man sich immer wieder in hartem Leitungswasser wäscht und badet.

KAISER-BORAX

nimmt jedem Wasser sofort die schädliche Härte, macht es wundervoll weich, antiseptisch und schafft reine gesunde Haut.

Parfümiert und unparfümiert überall zu haben.